Praktische Hinweise

Ort:	Das Hamelner Münster
Dauer:	Freitag, 25. Oktober, bis Freitag, 29. November 2024
Öffnungszeiten:	täglich von 10-17 Uhr (außerhalb der Gottesdienst-zeiten)
Eröffnung:	Donnerstag, 24. Oktober 2024, um 18 Uhr, im Hamelner Münster

Der Eintritt ist frei.

Auf dem Büchertisch liegen Bücher und Broschüren aus. Sie sind gegen Spende erhältlich.

Spenden für den Besuch der Ausstellung, für die Publikationen und für den „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ geben Sie bitte in den bereitliegenden Umschlägen in die große Spendentruhe im Eingangsbereich des Münsters.

Führungen

Offene Führungen durch den Kurator Bernhard Gelderblom finden jeden Donnerstag um 17 Uhr statt.

Führungen für Schulklassen bietet ein Team von Schülerinnen und Schülern der Elisabeth-Selbert-Schule (mit den Lehrkräften Michael Frey und Petra Graneß) an.
Einzelheiten und Anmeldungen unter https://projekt.ess-hameln.de/

Zum eigenständigen Besuch durch Schulklassen und Jugendgruppen liegt auf dem Büchertisch ein „Leitfaden“ aus. Er kann auch unter https://projekt.ess-hameln.de/ heruntergeladen werden.

Für weitere Gruppen gibt es auf Anfrage (gelderblom-hameln@t-online.de) gesonderte Führungen.

In die Ausstellung ist die Installation „Raum ohne Zeit“ der Rintelner Künstlerin Gisela Gührs integriert. Sie will zum Innehalten anregen. (Foto Andreas Hoppe 2010)

An den Nachmittagen steht in der Ausstellung ein Team von Betreuerinnen und Betreuern zur Beantwortung von Fragen bereit.

Bildnachweis:
Schwarz/Weiß-Fotos: Kreisarchiv Hameln-Pyrmont
Farbfotos: Bernhard Gelderblom
Titelbild:
Edmund Bednarek, geb. 1922, aus Polen,
links 1940, rechts 2005, jeweils in Hameln
Marija Sapliwaja, geb. 1927, aus der Ukraine,
links 1942, rechts 2006, jeweils in Hameln

Der „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont am Weserufer

Ziel der Ausstellung ist die Schaffung eines „Erinnerungsortes Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont. Anders als für die ermordeten Hamelner Jüdinnen und Juden sowie die Toten der NS-Verfolgungsstätte Hamelner Zuchthaus gibt es für die Erinnerung an das Leid und die 671 in Hameln-Pyrmont verstorbenen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter keinen öffentlichen Ort.

Zwangsarbeiter zählen zu den „vergessenen Opfern des Nationalsozialismus“. Sie sind im Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit wenig präsent. Der „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont ist der späte Versuch, den Deportierten ihre Anerkennung und Würde wiederzugeben.

Entwurf und Standort

Der begehbar und barrierefrei gestaltete Erinnerungsort sieht zentral eine große Informationstafel vor. Hinzu kommen sieben schmale, niedrige Stelen, die „Gesichter“ sowie eine Kurzbiographie enthalten.
Standort ist eine Rasenfläche am östlichen Weserufer unmittelbar neben dem Pfeiler der ehemaligen Eisenbahnbrücke. Der Ort hat einen räumlichen Bezug zum Industriegebiet Süd, in dem die wichtigsten Nutznießer der NS-Zwangsarbeit angesiedelt waren. Die Lage an Weserpromenade und Weserradweg sorgt für eine gute Besucherfrequenz.

Die Realisierung

Die Hamelner Politik hat dem Vorhaben zugestimmt.
Die Realisierung ist für das Frühjahr 2025 geplant, zum 80. Jahrestag der Befreiung der Zwangsarbeiter. Bauherr ist der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte. Planung und bauliche Umsetzung erfolgen durch Fachfirmen.

Der „Erinnerungsort Zwangsarbeit“ für Hameln-Pyrmont
Entwurf: Bernhard Gelderblom, graphische Umsetzung: Jörg Mitzkat (Holzminden) und Andreas Bergmann (Hameln) 2024

Spenden für den Erinnerungsort

Spenden können Sie hier in der Ausstellung. Dafür liegen auf dem Büchertisch Umschläge bereit.

Spenden können Sie auch durch eine Überweisung auf das Konto des Vereins für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V. bei der Sparkasse Weserbergland
IBAN DE56 2545 0110 0031 0031 55.
Wenn Sie Ihre Anschrift angeben, erhalten Sie eine Spendenquittung.

Die Sponsoren der Ausstellung

Stiftung Hameln-Pyrmont der Sparkasse Weserbergland
Soroptimist International Club Hameln / Pyrmont Deutschland
Dokumentations- und Lernort Bückeberg Reichserntedankfest 1933 – 1937
GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Denkanstoß Hameln e.V.
PRAXIS POSTHOF
LVHP Landschaftsverband Hameln-Pyrmont e.V.
gefördert vom: Niedersachsen
Regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V.

Einladung zur Ausstellung

Gesichter

NS-Zwangsarbeit in Hameln-Pyrmont
im Hamelner Münster vom 25. Oktober bis 29. November 2024

Regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V.

Stanislawa Bugaj, geb. 1926, aus Polen (links) und Iwan Bakaljar, geb. 1905, aus der Sowjetunion, beide mit den diskriminierenden Kennzeichen „P“ und „OST“ auf der Kleidung

Zur Ausstellung

Grundlage der Ausstellung sind Briefe von etwa 120 ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus Polen, der Ukraine und Russland. In den Jahren 2001 bis 2004 – also aus einem Abstand von gut 55 Jahren – schilderten sie ihre Erfahrungen, die sie im Weserbergland während des Zweiten Weltkriegs hatten machen müssen und beschrieben die Probleme, ihr Leben nach der Rückkehr in die Heimat zu meistern.

Die Jahre, welche die aus Osteuropa deportierten Frauen und Männer in Hameln-Pyrmont verbringen mussten, waren Jahre harter Arbeit, tiefer Demütigung und schwerer Erschöpfung. Für die häufig jungen Menschen bedeuteten sie den Verlust ihrer Jugend, die auch nach der Rückkehr in die Heimat nicht nachzuholen war. Dort trafen sie auf zerstörte Häuser und Höfe.

Neben den Briefen prägen Schwarz/Weiß-Fotografien von „Gesichtern“ die Ausstellung. Sie entstanden, als die Deportierten nach mehrtägigem und anstrengendem Transport in Hameln für das Ausstellen von Ausweisdokumenten fotografiert wurden. Die Fotos sind – nicht selten entgegen ihrem Anschein – faktisch Dokumente der Dehumanisierung.

Kennzeichnung für Polen und „Ostarbeiter“

Die Ausstellung stellt ihnen farbige Fotos gegenüber, die bei Interviewreisen des Kurators in die Ukraine und nach Polen und anlässlich von Einladungen nach Hameln in den Jahren 2005 und 2006 entstanden.

Die aus Osteuropa Deportierten sind weitgehend „vergessene Opfer des Nationalsozialismus“. Die allermeisten von ihnen sind inzwischen verstorben. 79 Jahre nach Kriegsende ist diese Ausstellung der sehr späte Versuch, den Menschen ihr Gesicht und ihre Stimme wiederzugeben.

In die Ausstellung ist die Installation „Raum ohne Zeit“ der Rintelner Künstlerin Gisela Gührs integriert. Sie will zum Innehalten anregen.

Kurator der Ausstellung ist der Hamelner Historiker Bernhard Gelderblom, ihr Träger der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V.

Arbeitskarte für Magdalena Perewebida, geb. 1922, aus der Ukraine

Das Begleitprogramm

Die Veranstaltungen des Begleitprogramms finden jeweils an einem Dienstag um 19 Uhr entweder im Hamelner Münster oder im Saal des Bestattungshauses Fähndrich am Münsterkirchhof statt.

Dienstag, 29. Oktober 2024 um 19 Uhr
im Saal des Bestattungshauses Fähndrich
Bernhard Gelderblom, Das Verbrechen NS-Zwangsarbeit in der Region Hameln-Pyrmont und seine nicht selten lebenslangen Folgen für die Betroffenen

Dienstag, 5. November 2024 um 19 Uhr
im Hamelner Münster
„Aber das Schlimmste waren das Heimweh und der Hunger“ – Mitglieder der evang. Jugend Hameln-Pyrmont lesen aus Briefen ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Hameln-Pyrmont
Moderation: Bernhard Gelderblom
Musikalische Begleitung: Roman Telepenko

Dienstag, 12. November 2024 um 19 Uhr
im Saal des Bestattungshauses Fähndrich
Elke Gryglewski, Die Aufarbeitung des Verbrechens Zwangsarbeit in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Erst Ende des 20. Jahrhunderts beschäftigte die Entschädigung der Zwangsarbeiter die deutsche Öffentlichkeit. Der Vortrag thematisiert auch die Bedeutung der Beschäftigung mit dem Thema in Bildungskontexten.
Elke Gryglewski ist Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten in Celle.

Die Besucher aus Polen 2005 in Hameln - das Abschiedsfoto

Dienstag, 19. November 2024 um 19 Uhr
im Saal des Bestattungshauses Fähndrich
Szabolcs Sepsi, Ausbeuterische Arbeitsverhältnisse im Hier und Jetzt
Menschen aus den südosteuropäischen Mitgliedsstaaten der EU kommen nach Deutschland, weil sie glauben, hier besser verdienen zu können. Die Realität sieht jedoch oft anders aus: prekäre und gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen, Lohndumping und Ausbeutung.
Szabolcs Sepsi ist Regionalleiter Nordwest der DGB-Kampagne „Faire Mobilität“.
Eine Veranstaltung des Vereins Denkanstoß Hameln e. V. und der DGB-Kampagne „Faire Mobilität“

Dienstag, 26. November 2024 um 19 Uhr
im Hamelner Münster
Konzert mit dem ukrainischen Musiker Roman Telepenko
Roman Telepenko, geb. 1963 in Uman in der Ukraine, studierte Balalajka in Odessa und unterrichtete bis 1998 an der Musikschule in Uman. 2002 ging er nach Spanien, seit 2022 lebt er in Hameln. Er hat sein Können auf Konzerten in Spanien, Belgien und Frankreich gezeigt.

Offene Führungen durch die Ausstellung bietet Bernhard Gelderblom jeden Donnerstag um 17 Uhr an.

Die Themen der Ausstellung

Aufsteller 1: Einführung
Aufsteller 2: Das Verbrechen Zwangsarbeit – Herkunftsländer – Rekrutierung – Diskriminierung
Aufsteller 3: Die Fotografien der Deportierten

(V.l.n.r) Marina Straszyska, geb. 1924, aus der Ukraine; Josefa Kuca, geb. 1909, aus Polen; Wladimir Tarachowitsch, geb. 1930, aus Russland, jeweils mit der diskriminierenden Kennzeichnung „P“ oder „OST“ auf der Kleidung.

Aufsteller 4: Arbeiten in der Landwirtschaft
Aufsteller 5: Arbeiten in der Industrie 1: Das Rüstungswerk Kaminski in Hameln
Aufsteller 6: Arbeiten in der Industrie 2: Das Rüstungswerk Domag in Hameln
Aufsteller 7: Die Schicksale der Kinder
Aufsteller 8: Der Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen im Steinbruch in Salzhemmendorf
Aufsteller 9: Nach der Befreiung – Leben im DP-Camp – Rückkehr in die Heimat – Auswirkungen auf das spätere Leben
Aufsteller 10: Nach über 60 Jahren – Einladungen nach Hameln
Aufsteller 11: Vergessen und Erinnern – Friedhöfe und Gräber – ein Erinnerungsort für Hameln-Pyrmont